

Meine Erfahrungen während des Berufspraktikums an der Universität des Saarlandes

Sarah Loos

Im Januar 2007 begann unser Praktikum an der Universität des Saarlandes in der Experimentalphysik bei Prof. Dr. Uwe Hartmann. Wir, Julian Kunze, Maurice Kilian und ich, Sarah Loos, hatten uns alle im Sommer 2006 um einen Praktikumsplatz an der Fak.7.2 beworben, da wir durch eine Anzeige auf der Homepage des Lehrstuhls auf das Angebot aufmerksam wurden. Wenige Tage nach meiner Bewerbungen per E-Mail kam eine Zusage, über die ich mich sehr freute. Die Arbeitsgruppe Hartmann beschäftigt sich mit Nanostrukturforschung und Nanotechnologie.

Unsere Betreuer während der Praktikumszeit waren die Doktoranden Susanne Kirsch und Stefan Griesing. Überraschend war, dass in der Arbeitsgruppe Frau Kirsch als Diplom-Biologin zusammen mit Physikern arbeitet, weil sie beispielsweise am Zellwachstum auf nanostrukturierten und funktionalisierten Oberflächen forscht; Oberflächen, mit denen auch viele Physiker an dem Lehrstuhl arbeiten.

Am ersten Tag trafen wir die beiden im Kaffeezimmer an, und nach einem kurzen gegenseitigen Vorstellen zeigten sie uns das von ihnen für uns abwechslungsreich zusammengestellte Programm für unsere Zeit an der Uni. Außerdem stellten sie uns „dem Chef“, Prof. Dr. Uwe Hartmann, vor, der uns ebenfalls freundlich begrüßte. Nachdem sich unsere Aufregung gelegt hatte und alle Formalitäten geklärt waren, konnte unser Praktikum richtig beginnen.

An jedem Tag lernten wir neue Bereiche der Universität kennen und führten völlig unterschiedliche Tätigkeiten aus, wie unter anderem Arbeiten mit dem Rasterkraftmikroskop, die Präparation biologischer Proben, die Herstellung von Stempeln zur Mikrostrukturierung oder die Vorbereitung der Physikvorlesungen gemeinsam mit Herrn Keller. Außerdem nahmen wir selbst an einigen Vorlesungen teil, was teilweise interessant, teilweise aber leider auch zu schwierig für uns war. Bevor wir eigenständig arbeiten konnten, bemühten sich die Mitarbeiter immer sichtlich uns die Funktionsweise der Geräte, meistens Mikroskope, an denen wir eingesetzt wurden, zu erklären, was manchmal ein bisschen abenteuerlich, aber stets sehr anschaulich war ☺. Jeden Mittag hatten wir eine Mittagspause von ca. 30-40 min in der wir in die Mensa überraschend gut essen gingen (auch das vegetarische Essen war jeden Tag sehr gut und empfehlenswert!). Am spannendsten war für uns die Arbeit im Labor und an den Mikroskopen, aber auch die Einführung in die Vorgehensweise wissenschaftlicher Projekte und die Vorbereitung der Vorlesungen.

Abschließend kann ich für mich sagen, dass mir das Berufspraktikum an der Uni in vielen Hinsichten hilfreich war. Wir haben Einblicke in das Uni-Leben aus Sicht der Studenten, der Professoren und der Doktoranden, sowie der Vorlesungsassistenten gewonnen und viel gelernt und erfahren. Außerdem waren alle Mitarbeiter und vor allem unsere Betreuer immer nett und haben keine Mühe gescheut, diese Zeit für uns möglichst interessant und lehrreich zu gestalten. Ich würde ein Praktikum an der Universität und speziell in dieser Arbeitsgruppe jedem, der sich für Physik begeistern kann, wärmstens empfehlen!